

Die Berater

Interdisziplinarität ist an der TU Darmstadt konkret und systematisch erfahbar

Mit einer großen Frage startete das Teilprojekt KIVA VI im Herbst 2011: »Wir fühlen uns an der TU interdisziplinär – aber sind wir es auch?« Jetzt, zwei Jahre später, ist klar, dass an der TU Darmstadt Interdisziplinarität in der Lehre in vielen verschiedenen Formen gelebt wird.

Das Team KIVA VI ist nach einer Beschreibung des Status quo längst in eine profilierte Rolle geschlüpft: die der Berater, die das interdisziplinäre Arbeiten an der TU weitertreiben, verankern und vor allem immer wieder mögliche Beteiligte neu vernetzen. »Wir sehen uns nicht als Erfinder von Interdisziplinarität, sondern sind eine Schnittstelle«, sagt Projektleiter Dr. Georgios Terizakis.

Das Team von KIVA VI ist das Bindeglied zwischen Verwaltung, Lehrapparat und Studierenden, das zum Beispiel immer dann wirksam wird, wenn Lehrende eine interdisziplinäre Veranstaltung konzipieren und auf bewährte Konzepte zurückgreifen möchten. Von diesen Lehrveranstaltungstypen gibt es an der TU eine ganze Menge, wie das Team bei der Eingangserhebung feststellte. In einer Art Baukastensystem sind alle Ansätze nun zu zehn Typen der Interdisziplinarität zusammengefasst.

Allerdings gehe es nicht nur darum, Synergien herzustellen, sagt Michaela Abdelhamid, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Teilprojekt. »Wir tragen auch dazu bei, die interdisziplinären Konzepte und Prozesse, die gut laufen, in der TU-Verwaltung zu verankern.« So seien Qualität und Langlebigkeit gesichert: »Wissen bleibt erhalten, eine einmal etablierte Form von Interdisziplinarität kann auch nach personellen Wechseln weiter bestehen.«

CREDIT-POINT-MODELL

Die Arbeit von KIVA VI kommt auch bei großen Projekten zum Tragen, die interdisziplinäre Lehre im universitätsweiten Maßstab möglich machen oder erleichtern sollen. So sorgte das KIVA-VI-Team in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen dafür, dass die eigens entwickelten Interdisziplinären Lehrformate (IDL-Formate) mit ihren Credit Points über Studiengangsgrenzen hinweg für Studierende nun besser zu organisieren sind. »Einige Fachbereiche haben früher für Leistungen beispielsweise vier oder sieben Credits vergeben«, sagt Terizakis.

Das bereite Studierenden anderer Fachbereiche dann oft Probleme, weil sie am Ende zu viele oder zu wenige Credits hatten. »Wir haben die Empfehlung erarbeitet, einheitlich drei, fünf oder 15 Credits zu vergeben, sodass Module einfacher importiert und exportiert werden können.« Die Empfehlung ist inzwischen in eine aktuell diskutierte »Handreichung Modularisierung« eingegangen

und viele Fachbereiche haben inzwischen das »3-5-15-System« im Wahlbereich umgesetzt.

Als ein weiteres großes Vorhaben ist derzeit die Reform des Gesamtkatalogs des Campus-Management-Systems TUCaN in Arbeit. Die Idee dahinter: Wenn Studierende sich im Wahlbereich interdisziplinär weiterbilden möchten – wie ist dann sichergestellt, dass sie im Angebot die für sie passenden, interessantesten Veranstaltungen wirklich finden? Das KIVA-VI-Team hat dafür projektbezogen Beteiligte aus allen Bereichen der Universität zusammengebracht, die Empfehlungen zur besseren Übersicht und Strukturierung erstellten. Ende des Jahres werden diese auch den Studierenden für ein Feedback vorgestellt.

VOLL AKZEPTIERTE PARTNER

»Wir sorgen dafür, dass Interdisziplinarität für Studierende leichter zu handhaben ist«, sagt Abdelhamid. Das KIVA-VI-Team legt aber großen Wert darauf, dass die Entscheidungshoheit bei der interdisziplinären Gestaltung der Lehre immer in den Fachbereichen bleibt. Mit diesem Ansatz seien die Berater von KIVA VI in den Fachbereichen auch voll als Partner akzeptiert, sagt Terizakis. Das sei wichtig: »Wir wollen »Produkte« entwickeln, die angenommen werden – so wie jetzt schon die IDL-Formate.« Auch »Qualität der interdisziplinären Lehre« sei im Grunde ein Produkt. »Langfristig wollen wir diese Qualität über Standards sichern«, sagt Abdelhamid, »denn Interdisziplinarität ist ein echter Standortfaktor für die TU.«

FACHTAGUNG ZUR INTERDISZIPLINARITÄT

Unter dem Titel »Interdisziplinäre Vernetzung: Ziele, Herausforderungen, Synergien« findet eine vom Teilprojekt KIVA VI organisierte Tagung am 31. Januar 2014, ab 10 Uhr, in der Universitäts- und Landesbibliothek, Vortragssaal, R. 001, Magdalenstraße 8, 64289 Darmstadt, statt.

SILKE PARADOWSKI

ALLE FORMEN DER INTERDISZIPLINARITÄT IM ÜBERBLICK:
www.kiva.tu-darmstadt.de/kiva_vi/produkte_und_material

DAS IST KIVA

Das Projekt KIVA (Kompetenzentwicklung durch interdisziplinäre Vernetzung von Anfang an) wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des »Qualitätspakts Lehre« zur Verbesserung von Studienbedingungen und Lehrqualität bis 2016 mit 13 Millionen Euro gefördert. Der Fokus von KIVA liegt auf der für den Studiererfolg und die Studienmotivation entscheidenden Studieneingangsphase.

Ziele

- Interdisziplinäre Vernetzung in der Lehre intensivieren
- Studentisches Engagement fördern
- Langfristig mehr junge Menschen für ein Studium der MINT-Fächer begeistern

KIVA-Teilprojekte

- KIVA I: Stärkung der mathematischen Ausbildung
- KIVA II: Fonds für Gastprofessuren (Gender/ MINT, Lehramt/MINT, Internationalität/ Interkulturalität)
- KIVA III: (Ver-)Stärkung der Studienbüros
- KIVA IV: Ausbau der Tutorinnen- und Tutorenqualifizierung
- KIVA V: Interdisziplinäre Projekte in der Studieneingangsphase
- KIVA VI: Entwicklung Interdisziplinarität

Leitung

- Projektleitung: Prof. Dr.-Ing. Christoph Motzko, Vizepräsident für Studium und Lehre
- Gesamtprojektkoordination: Dipl.-Ing. Beate Kriegl, M.A., Referat Studium und Lehre, Wissenschaftliche Weiterbildung

MEHR ERFAHREN: www.kiva.tu-darmstadt.de



Drei von zehn Formen der Interdisziplinarität, die das KIVA-VI-Team an der TU Darmstadt systematisch erfasst: Jetzt können Lehrende von diesem Baukasten profitieren.